



Chinesische Medizin und Krebserkrankungen

In der WHO – Indikationenliste für chinesische Medizin (insbesondere Akupunktur), werden onkologische Erkrankungen nur als bedingt indiziert aufgeführt.

Die chinesische Medizin versucht mittels einer sehr sanften und natürlichen Methode diese Zirkulationsstörungen, welche in der Regel bereits seit Jahrzehnten bestehen, aufzulösen. Diese Therapie ist nicht einfach zu bewerkstelligen und fordert aus diesem Grund eine lange Zeit, welche bei Tumorerkrankungen nicht unbedingt zur Verfügung steht.

Aus diesem Grund ist bei Tumorerkrankungen primär eine schulmedizinische Therapie - sei dies operativ, chemotherapeutisch oder strahlenmedizinisch - indiziert.

Notwendige schulmedizinische Methoden haben jedoch allesamt einen negativen Einfluss auf die Energetik des Körpers im Bereich von Organen oder in Bereichen der Energetik des Körpers (Nebenwirkungen).

Die chinesische Medizin (TCM), soweit in China angewendet, setzt genau an diesem Punkt an. Es ist möglich, mittels Kräutermedikamenten und anderen Methoden den Körper, insbesondere aber Organe, bestimmte Energietypen und Blut zu verstärken.

In diesem Zusammenhang ist postoperativ oder nach Chemotherapien die chinesische Medizin äusserst wirkungsvoll und der Zustand des Patienten kann oft deutlich verbessert werden.

Insbesondere können Nebenwirkungen die auf Grund der Chemotherapie, Bestrahlung oder der Operation bestehen mittels chinesischer Medizin sehr gut beeinflusst werden. Was mit der chinesischen Medizin nicht oder nur teilweise beeinflusst werden kann, ist die Tumorerkrankung an sich, da die chinesische Medizin nur eine langsame Veränderung ihrer Grundlage erreichen kann.

Für konkrete Fragen zu diesen Behandlungen stehen wir ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Dr. med. A. Grögler, Med. Leitung CMZ